

16-12-11 3. Advent Lukas 1,46-55 Magnificat - der Unterschied zwischen Maria und Donald Trump

Liebe Gemeinde!

Der Chor wird uns nach der Predigt den Lobgesang der Maria singen, das "Magnificat".

Magnificat bedeutet übersetzt: "Groß machen."

Unwillkürlich fallen mir die roten Baseballmützen von Donald Trump ein: "Make America great again!"

Mach Amerika wieder groß! – Das ist sein Magnificat.

Du musst groß sein, stark sein, um bestehen zu können!

Donald Trumps Magnificat

Wir kennen dieses Magnificat: Wer nicht kämpft, geht unter. Der Stärkste bekommt das größte Stück vom Kuchen. Wir wollen die Stärksten sein: "Make America great again!"

Dieses Streben nach Größe ist ein Fluch.

Denn Großsein ist immer etwas Relatives.

Groß sein kann man nur, wenn man größer als andere ist. Man muss sie hinter sich lassen oder klein machen.

Dieses Streben nach Größe fängt in der Garage an – wo die dicken Autos stehen, die den anderen signalisieren: Ich bin wer.

Bei der Arbeit will einer größer als der andere herauskommen: Eigene Fehler werden vertuscht. Die Fehler von anderen ausgekostet.

Was wäre das für ein Aufatmen in den Betrieben, wenn der Konkurrenzkampf, groß rauskommen zu wollen, aufhören würde. Wenn wir ein Team wären, wo jeder sich mit dem anderen freut, wenn etwas

gelingt und keiner sich mehr in den Vordergrund drängen würde...!

Maria kann etwas, das Donald Trump nicht kann: Sie kann sich zurücknehmen.

Sie will nicht groß sein.

Darum hört sich ihr Magnificat ganz anders an als seins:

Lukas 1,46-55:

Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; 48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde. 49 Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. 50 Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten. 51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. 52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. 53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen. 54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, 55 wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Meine Seele

"Meine Seele erhebt den Herrn. Meine Seele macht Gott groß!"

Was ist das eigentlich, unsere Seele?

Ein Mensch, der 70 kg wiegt, besteht aus:

44,5 kg Sauerstoff, 12,9 kg Kohlenstoff, 6,6kg

Wasserstoff, 2,2 kg Stickstoff, 1,4, kg Kalzium, 1,0 kg

Phosphor... im Grund aus nicht viel anderem als die

Erde vom Acker. Aber in uns steckt noch viel mehr als nur die Elemente der Natur:

Die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies, die Ahnung von der Heimat jenseits der Zeit, unsere Hoffnungen, unser Gewissen, unsere Träume, Triebe, Ideen...

Die Möglichkeit, zu glauben, zu lieben, Glück, Angst, Hass zu empfinden...

Irgendwo in uns drin ist unsere Seele: Das, was uns ausmacht, was uns zu einem unverwechselbaren Kind Gottes macht.

Wie ist der Zustand Ihrer Seele?

Den Wartelisten bei den Psychiatern zufolge, haben viele von uns eine zerrissene Seele, keinen Seelenfrieden. Das Licht der Hoffnung ist erloschen, wie die Kerzen am Adventskranz erlöschen werden. Ihre Seele ist ausgebrannt.

Marias Seele

Maria erzählt uns in ihrem Lied von ihrer Seele. In ihrer Seele überwiegt nicht eine geheime Angst vor der Zukunft, wie sie all das bestehen soll, was vor ihr liegt.

An ihrer Seele nagt nicht der Neid, dass sie Angst hat unterzugehen, zu kurz zu kommen.

Sie muss sich nicht ängstlich groß machen.

Ihrer Seele geht es gut. Sie jubelt.

Und Maria verrät uns auch den Grund, warum das so ist:

Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen!

Maria.

Ein vielleicht 15jähriges Mädchen – wie es Milliarden von Mädchen gibt.

In einem völlig unbedeutenden Dörfchen lebt sie.

Sie steht nicht wie Donald Trump an den Schalthebeln der Macht. Vielleicht schneidet sie gerade Zwiebeln.

Da erlebt sie das Wunder, dass Gott sie ansieht.

Gott, wie ihn die Bibel offenbart, ist kein Prinzip, ist kein Energiefeld, kein unbewegter Beweger.

Gott, so heißt es im Psalm 120,20f., **sieht vom Himmel auf die Erde, dass er das Seufzen der Gefangenen höre und losmache die Kinder des Todes.**

Gott sieht uns Menschen. Sieht ganz besonders auf das Niedrige.

Drum hat er Israel erwählt, das kleinste unter allen Völkern. Drum ist Jesus mit Fischern aufgebrochen, die Welt zu verändern. Gott hat eine andere Blickrichtung als wir. Er schaut nach unten.

Wir Menschen versuchen krampfhaft, uns groß zu machen, damit wir Ansehen bekommen.

Dabei genießen wir höchstes Ansehen!

Weil Gott nach unten schaut - auf uns.

Gott sieht Maria an!

Darum ist ihre Seele gesund, weil sie das merkt:

Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen!

Das Unglaubliche glauben

Ob Maria eine gute amerikanische Präsidentin geworden wäre, dürfen wir bezweifeln.

Sie war nicht die, die sich selbst groß gemacht hätte, die sich in der Partei bis in die 1. Reihe durchgeboxt hätte. Sie war nicht schöner, stärker, talentierter, als Milliarden andere.

Aber in einem ist und bleibt sie uns Vorbild:

Sie hat geglaubt!

Sie hat daran geglaubt, dass Gott mit ihr -der unbedeutenden 15jährigen - großes vorhat.

Sie hat das geglaubt und sich Gott zur Verfügung gestellt. Sie hat IHM Raum in sich geschenkt, dass er in ihr groß werden konnte.

Ob wir das Unglaubliche auch glauben können?

Dass Gott auf uns unbedeutende Menschen in Jesingen sieht, einen Plan mit uns hat?

Können Sie es glauben?

Ich denke, viele von uns können es, weil sie erlebt haben, dass Gott sie immer wieder an die Hand genommen und geführt hat.

Dass Gott mich und meine Niedrigkeit sieht, das glaube ich – allen Zweifeln zum Trotz.

Ich glaube auch – obwohl das manchmal schwerfällt, dass er das Elend der Menschen in Aleppo sieht. Die Kinder, die weinend in der zerbombten Stadt liegen, zwischen den Trümmern.

Aber hilft er ihnen auf? Dass man sagen könnte: *Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinen Kindern in Not auf?*

Das fällt mir schwer zu glauben! Es fällt mir schwer aus vollem Herzen zu singen: *Ihr Armen und Elenden zu dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müsst haben Angst und Leid, seid dennoch wohlgemäß, lasst eure Lieder klingen, dem König Lob zu singe, der ist eu'r höchstes Gut.*

Erleben die Menschen in den Schlauchbooten, dass Gott da ist und ihnen hilft?

Ich will von Maria lernen. Will zu mir sagen: Mach dich nicht selbst groß. Mach dich nicht größer als Gott und meine, du könntest ihn anklagen, müsstest ihm sagen, was er zu tun hat.

Maria hat erlebt, dass Gott in die Niedrigkeit sieht, du hast es erlebt in deinen Dunkelheiten. Vertrau darauf, dass Jesus, dessen Name "Gott hilft!" heißt, auch wirklich hilft. Allen. Dass sein Licht in jede Dunkelheit scheint – auch in die Tiefste.

Nimm das nicht als Vertröstung, dass du vom Elend der Welt wegsehen könntest.

Lass dir von Gott die Blickrichtung vorgeben: Nach unten, in die Niedrigkeit.

Sei du als Christ bei denen unten, in den Krankenhäusern, Alten- und Flüchtlingsheimen, bei den Niedrigen, Verachteten. Sag ihnen, dass sie angesehen sind.

Dass wir angesehen sind von IHM.

Was für ein Trost, dass Gott uns nicht aus den Augen lässt!

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.

Amen.